

Bildungsstadtrat überfordert

„Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Schule klaut...“

Bildungspolitik in Berlin - CDU-Stadtrat Hapel setzt alles daran, in Tempelhof-Schöneberg alle gegen sich aufzubringen. Seine von bürokratischer Intransparenz und Ideenlosigkeit geprägte Amtsführung treibt Eltern, Schüler und Lehrer wortwörtlich auf die Straße. Dagegen ist es die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, die in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) mehr Mut zur Gestaltung fordert.

„Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Schule klaut...“ hieß es Anfang Mai beim Staffellauf und der Kundgebung vor dem Roten Rathaus der Taunus-Grundschule aus Lichtenrade, die geschlossen werden soll. Aufgeflogen ist die geplante Aufgabe der Schule nur durch hartnäckiges Nachfragen in der BVV. Die Taunus-Schule ist damit das jüngste Opfer einer unzulänglichen Schulpolitik aus dem Hause Hapel. Gerade mal zehn Jahre alt, schwingt der Stadtrat schon die Abrissbirne. Bedroht ist damit eine Schule, die in jeder Beziehung in einem sehr guten Zustand ist und weder im vergangenen noch kommenden Jahr Probleme mit sinkenden Schülerzahlen hatte bzw. zu erwarten hätte.

Unbestritten ist, dass die Schülerzahlen sinken. Wo dies jedoch zum Vorteil für alle werden könnte, verspricht der Rückgang in Tempelhof-Schöneberg wenig Gutes. Während andere Bezirke den offenen Austausch mit den Betroffenen suchen, agiert Hapel ohne Anspruch und Zielvorgaben. Nach der Gleichung „weniger Schüler = weniger Schulen“ rüttelt er an nahezu jeder Schule im Bezirk und bringt jene zum Einsturz, die er kann. Mit einem bezirklichen Bürgerbegehren wollen die Eltern der Taunus-Schule nun gegen diese Logik vorgehen.

Zur Not wird gedroht

Dass die CDU vor diesem Hintergrund verstärkt über ihre personelle Besetzung des Bildungsressorts nachdenken sollte, zeigte sich in der Mai-BVV. Hapel war nicht in der Lage, einzelne Fragen zu beantworten, weil er kein Konzept hat, aus dem heraus er antworten könnte.

- *Beispiel Schulentwicklungsplan:* Einen Schulentwicklungsplan legte Hapel erst auf Drängen der BVV und hartnäckiger Aufforderung des Schulausschusses vor. Am Ende eine Fehlplanung, die den Bezirk peinlich erneut über die Senatsaufforderung nach einer Fortschreibung stolpern lässt.
- *Beispiel Lindenhof-Schule:* Offen ist, warum er der Schule den Fortbestand zusichert, sie aber gleichzeitig baulich verfallen lässt. Notwendig ist, der Zusage auch eine Mittelzuweisung folgen zu lassen.
- *Beispiel irakische Flüchtlingskinder:* Die Frage, wie ihre Aufnahme in der Schule umgesetzt werden soll, wie eine schnelle Integration der zumeist traumatisierten Kinder gelingen kann, ließ der Christdemokrat solange unbeantwortet, bis der Senat eingreifen musste.

Eine aktivere Seite des lustlosen Bildungsstadtrates durfte die aktive Elternschaft der Annedore-Leber-Schule kennen lernen. Ihre Aktivitäten wurden aus den

Amtszimmern des Stadtrates mit dem Hinweis gewürdigt, „Schließung der Schule sei möglich“. Eine Einschüchterung, die erst angesichts der sonstigen Leistung des Stadtrates richtig beeindruckend wird! Denn scheinbar hilft selbst ein guter Ruf, hervorragende Leistungen vieler Schülerinnen und Schüler und ein guter baulicher Zustand nicht, wenn die Abrissbirne im Hause Hapel zu schwingen beginnt.

Martina Rade

schulpolitische Sprecherin und stellv. Fraktionsvorsitzende der Fraktion B'90/Grüne
in der BVV Tempelhof-Schöneberg